

Pepe Lienhard am Klassik-Festival

Ende März gastieren die «Classionata Concert Days» im Konzertsaal Solothurn. Auch der berühmte Bandleader und Saxofonist tritt auf.

Interview: Silvia Rietz

Die «Classionata»-Geschichte begann vor 25 Jahren: Was damals in Mümliswil im Guldental mit Operetten und Sinfoniekonzerten begann, entwickelte sich bald zu einem breit gefächerten Klassik-Festival in der Kantonshauptstadt. Im Interview blickt Intendant und Gründer Andreas Spörri auf die Anfänge zurück und erzählt, wie er Pepe Lienhard und dessen Big Band ans Jubiläumsfestival holte.

Mit Pepe Lienhard präsentieren die «Classionata Concert Days», die sonst der klassischen Musik verschrieben sind, erstmals Big-Band-Sound. Wie ist es zu dieser Genre-Erweiterung gekommen?

Andreas Spörri: Der Wunsch, mit Pepe Lienhard zusammenzuarbeiten, erwachte vor neunundzwanzig Jahren. Damals engagierten wir uns beide in der Militärmusik. Pepe leitete die Swiss Army Big Band und ich die Swiss Army Brass Band. Die Zusammenarbeit war von musikalischer Wertschätzung und Freude geprägt. Ihn und seine Pepe Lienhard Big Band, welche Jahrzehnte das Orchester von Udo Jürgens war, für einen Auftritt an der «Classionata» zu engagieren, erfüllt mich mit Stolz.

Letztes Jahr brachten Sie Lehárs Operette «Die lustige Witwe» auf die Bühne, in Mümliswil führten Sie Operetten auf traditionelle Art auf. Was lieben Sie an der sogenannten «leichten Muse», der Operette?

Es gibt fast nichts Schwereres als Leichtes. Eine Operette ist ernsthafte Unterhaltung mittels spielerischer Leichtigkeit. In

Wien sind diese Werke ein wesentlicher Bestandteil der Kulturprogramme. 2020 habe ich mich entschieden, Operetten – wie letztes Jahr «Die lustige Witwe» und bei der «Classionata» 2025 «Die Csárdásfürstin» von Kálmán – weder konzertant noch traditionell aufzuführen, sondern in einer szenischen Einrichtung mit Kostümen, Chor, Tänzer und Dekor. Wobei das Orchester mitten auf der Bühne spielt, quasi als Teil des Bühnenbildes.

Bevor Sie das Musikfestival Classionata in Solothurn etablierten, waren Sie bis 2017 erfolgreich in Mümliswil stationiert, die letzten Jahre mit dem Orchester Camerata Schweiz. Wie kam es zur Neuausrichtung mit dem Standort Solothurn?

In der Tat entpuppte sich 2018 als Jahr der Neuorientierung. Die Kapazitätsgrenzen in Mümliswil waren erreicht. Ich musste mich entscheiden, mein «Baby» loszulassen oder mit ihm zu neuen Ufern aufzubrechen. Der Umzug nach Solothurn bot sowohl künstlerisch als auch in Bezug auf die Infrastruktur Möglichkeiten, um das Festival neu zu positionieren. Dazu gehört auch das Engagement des Symphonieorchesters der Volksoper Wien. Es ist zu meinem Lieblingsorchester geworden mit Musikern und Musikerinnen, auf die ich mich zu hundert Prozent verlassen kann. Durch mein langjähriges Wirken am Wiener Opernball empfinde ich mich auch als Botschafter der Wiener Musik, die in unserem Repertoire fest verankert ist. Seit 2019 finden abwechselungsweise ein «Musikfestival» und «Concert Days» im Konzertsaal in Solothurn statt.

Veränderte sich mit dem Umzug nach Solothurn auch die Festival-Organisation? 1999 gründete ich die «Internationalen Classionata Musikfesttage» gemeinsam mit meinem Freund Heinz Ackermann, dem späteren Geschäftsführer, und dem mittlerweile pensionierten Gemeindepräsidenten von Mümliswil-Ramiswil, Kurt Bloch. Ein effizientes OK, welches dem Festival bis 2017 treu geblieben ist. Der Unternehmer Peter Kammer übernahm vor 15 Jahren das Präsidium des Gönnervereins. Gemeinsam initiierten wir den Umzug nach Solothurn. 2018 übernahm Peter Kammer zusätzlich das Ressort Sponsoring. Dank seinem Einsatz und finanziellen Engagement ist es möglich, diesen Anlass auf Top-Niveau durchzuführen. Ich selbst leite, neben den musikalischen Belangen, mit meiner Classionata GmbH die Organisation und den Bereich Marketing. Gegenüber den Anfängen, als sich das Musikfestival über zehn Tage hinzog, verkürzten wir den Konzertmarathon auf drei und vier Tage.

Was motiviert Sie, nach 25 Jahren Intendanz das Classionata-Musikfestival weiterzuführen?

Der unverminderte Zuspruch und die Ovationen des Publikums, Freundschaften und Bindungen zu den Mitwirkenden. Im Moment freue ich mich auf die kommenden Jubiläumskonzerte.

«Classionata Concert Days»

Vier Konzerte vom Freitag, 22. März, bis Sonntag, 24. März, im Konzertsaal Solothurn. Details unter: www.classionata.ch.



Andreas Spörri, Intendant und Gründer des Classionata-Festivals, im Konzertsaal in Solothurn. Heuer führt er das Festival zum 25. Mal durch.

Bild: Bruno Kissling

«Classionata Concert Days»: Viertägiges Programm voller Highlights

Die «Jubel-Ouvertüre» von Carl Maria von Weber des Jubiläumskonzerts weist am Freitagabend auf den 25. Geburtstag des Classionata-Festivals hin. Mit Schuberts «Unvollendeter» und Beethovens «Fünfter» erklingen zwei der populärsten Sinfonien der Musikgeschichte. Das Engagement der Geigerin Bettina Sartorius bringt ein Wiederhören mit einer Solistin der ersten Stunde. Seit 2001 gehört die in Balsthal aufgewachsene Musikerin zu den Berliner Philharmonikern. Für die mit internationalen Preisen ausgezeichnete Violinistin wird der Auftritt mit Beethovens Violinromanze Nr. 2 F-Dur, op. 50, so zu einem Heimspiel.

Die Soiree «Best-of» am Samstagabend vereinigt ein

international zusammengesetztes Sängereensemble (Anne Wieben und Claudia Goebel, Sopran, Iurie Ciobanu, Tenor, und Horst Lamnek, Bassbariton) sowie Höhepunkte vergangener «Classionata»-Konzerte. Im Zentrum stehen Opernarien, Ballettmusik und Ouvertüren. Zum Abschluss gastiert in der Sonntags-Matinee mit Pepe Lienhard ein legendärer Bandleader, Saxofonist, Flötist und Arrangeur. An die Anfänge in Mümliswil erinnert das Abschlusskonzert am frühen Sonntagabend. Dort wird mit Liedern und Walzern aus Werken wie «Die Fledermaus», «Der Zigeunerbaron» und «Eine Nacht in Venedig» eine Hommage an Johann Strauss serviert. Ein Finale mit Musical-Hits rundet das Konzert ab. (srb)